


 öffentlich nicht öffentlich

Informationsvorlage

Betrifft:

Aktionsplan Älter werden in Düsseldorf - auf dem Weg zu einer altersfreundlichen Stadt

Fachbereich:

51 - Amt für Soziales und Jugend

Dezernentin / Dezernent:

Stadtdirektor Burkhard Hintzsche

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Beratungsqualität
Ausschuss für Gesundheit und Soziales	25.11.2025	Kenntnisnahme
Seniorenrat	28.11.2025	Kenntnisnahme

Sachdarstellung

Für die sinkende Zahl der jüngeren und die gleichzeitig steigende Zahl der älteren Menschen gibt es auch in der Landeshauptstadt mehrere Ursachen, wie etwa die niedrigen Geburtenraten oder den nachhaltigen Anstieg der Lebenserwartung. Dabei stellt die Überalterung eine grundsätzliche Herausforderung für das Sozial- und Gesundheitssystem bzw. die Pflege dar.

Bei einer Einwohnerzahl von 655.717 lag Ende 2023 der Anteil der Seniorinnen und Senioren über 65 Jahren in Düsseldorf bei 121.250. Davon waren insgesamt 40.248 pflegebedürftig. Bis 2050 wird ein Anstieg um 20 bis 30 Prozent der pflegebedürftigen Menschen erwartet. (Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW, Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG)).

Basis der Abteilung Alter, Pflege und Existenzsicherung des Amtes für Soziales und Jugend bilden das SGB XII sowie das Alten- und Pflegesetz NRW. Die Verwaltung hat mit der örtlichen Planung (Pflegebedarfsplanung und Altenhilfeplanung) sowohl die Verpflichtung zur Erfassung als auch zur Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur.

Ausblick

Das Amt für Soziales und Jugend identifiziert vier Dimensionen einer altersgerechten quartiersbezogenen sozialen Infrastruktur, die es perspektivisch eng zu verzahnen gilt. Neben der Selbstbestimmung im Alter wird zudem auch die Sozialraumorientierung weiter in den Fokus rücken. Bedarfsgerechte niedrigschwellige differenzierte Beratungsangebote sowie barrierefreie, alternative Wohnformen und eine entsprechende Pflegeinfrastruktur zum primären Verbleib in der eigenen Häuslichkeit sowie im eigenen Quartier sollen ausgebaut werden. Im Zuge der 2024 durchgeführten Bürgerbefragung durch das Amt für Statistik und Wahlen betonten rund 75% der Befragten ab 55 Jahren, dass es ihnen im Pflegefall wichtig oder sehr wichtig wäre, in ihrem bisherigen Stadtteil wohnen zu bleiben. Neben der Regelinfrastruktur sollen zusätzliche Unterstützungsangebote Alterseinsamkeit und Altersarmut abmildern und ein aktives Altern in der Gemeinschaft ermöglichen.

Ein wichtiger Bestandteil des kommunalen Nachhaltigkeitsprozesses ist das vom Amt für Soziales und Jugend koordinierte Handlungsfeld „Bekämpfung von Armutsfolgen“. Zusammen mit der Düsseldorfer Präventionskette bildet es die inhaltliche Rahmung jeglicher Planung und Ausrichtung von Angeboten.

So wird eine ganzheitliche, kontinuierliche, diversitätssensible Begleitung der Bürgerinnen und Bürger über alle Lebensphasen hinweg ermöglicht, so auch im Bereich des Alters.

Um die bestehende Pflegebedarfsplanung weiterzuentwickeln wurde das Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH mit der Erstellung eines Gutachtens zur Pflegebedarfsermittlung für die Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt. Ziel des Gutachtens war den aktuellen und zukünftigen Pflegebedarf in Düsseldorf zu erfassen und der bestehenden Angebotsstruktur gegenüberzustellen. Dabei wurden nicht nur stationäre Langzeitpflegeeinrichtungen berücksichtigt, sondern auch ambulante Versorgungsformen, alternative Wohnformen (z. B. Wohngemeinschaften, Service-Wohnen) sowie niedrigschwellige Unterstützungsangebote. Auf Basis des Gutachtens, das unter anderem Bedarfsanalysen anbietet, wird eine zukunftsfähige Planung für Düsseldorf aufgesetzt.

Mit der Präsentation **Älter werden in Düsseldorf Vielfalt des Alterns anerkennen - Infrastruktur gestalten – Teilhabe ermöglichen** in der AGS-Sitzung am 25. März 2025 hat das Amt für Soziales und Jugend bereits die zukünftigen Handlungsfelder der Infrastruktur für ältere Menschen in Düsseldorf vorgestellt. Der in Folge erarbeitete Aktionsplan „Älter werden in Düsseldorf“ konkretisiert die Maßnahmen und führt den Weg zu einer altersfreundlichen Kommune im Sinne der „Age-Friendly-City“ weiter fort.

Anlagen:

Aktionsplan "Älter werden in Düsseldorf"